Familienalltag in Deutschland

Familien in Deutschland leben ganz unterschiedlich zusammen: Manche Elternteile ziehen ihre Kinder allein groß, andere leben in einem großen Familienverbund. Am häufigsten ist immer noch eine Familie, die aus zwei Elternteilen und ein bis zwei Kindern besteht. Doch in jedem Fall gilt: Nach der Geburt eines Kindes müssen sich Eltern überlegen, wie viel Zeit sie zu Hause und im Job verbringen. Und vielen Familien in Deutschland ist es wichtig, dass ihre Kinder früh selbstständig werden.

Manuskript

SPRECHER:
Das sind Lena, elf Jahre alt, und Max, neun. Die Geschwister sind auf dem Weg zur Schule. Ganz allein, ohne ihre Eltern.

MAX STROOTMANN (Schüler):
Also, für uns ist das eigentlich ganz normal.

LENA STROOTMANN (Schülerin):
Das macht halt mehr Spaß, so mit Freunden zu fahren.

MAX STROOTMANN:
Ja.

SPRECHER:
Für ihre Eltern Michael und Rebecca Strootmann ist das normaler Alltag – so wie für viele Familien in Deutschland.

MICHAEL STROOTMANN (Vater von Max und Lena):
Ich glaub', die Kinder müssen in einigen Bereichen auch ihre eigenen Erfahrungen machen.

SPRECHER:
In Deutschland werden Kinder früh zur **Selbstständigkeit** und **Eigenverantwortung** erzogen. Was ist noch typisch für das Familienleben in Deutschland? Die Strootmanns aus dem Emsland und Familie Schmidt aus Berlin sind zwei ganz normale Durchschnittsfamilien. Die meisten der 8,5 Millionen Familien in Deutschland haben ein bis zwei Kinder. Es gibt 1,7 Millionen

Alleinerziehende. Spätestens in dem Moment stellt sich die Frage: Wer passt auf das Kind auf? Für Beate Schmidt und Konrad Kalisch aus Berlin war klar, dass sich beide um Erziehung und Haushalt kümmern. Bis zu 14 Monate lang erhalten die meisten Eltern in Deutschland 65 Prozent ihres Einkommens als **Elterngeld**. Die Elternzeit kann **sich** das Paar frei **aufteilen**. Das soll für mehr **Gleichberechtigung** in der Erziehung sorgen.

KONRAD KALISCH (Vater):
Dann geht ja auch die Zeit los, also wo ich die Elternzeit hatte, wo die **sich** dann **mobilisieren**, laufen lernen und so weiter, und ja, man **kriegt** das eben alles **mit**. Das ist schon toll, das würde ich also nicht verpassen wollen. Das kann ich jedem Vater empfehlen.

SPRECHER:
Weil die meisten Väter nur für die **Mindestdauer** von zwei Monaten **aus** dem Job **aussteigen**, **bleibt** die Arbeit trotzdem oft **an** den Müttern **hängen**. Sohn Kasimir ist in seiner Kita „Drieselmäuse“ angekommen. Mit einem Jahr kam er hier in die tägliche Betreuung. Ab diesem Alter **hat** jedes Kind **Anspruch auf** einen Kita-Platz. Die meisten gehen aber ab drei Jahren hin. Das **Motto** hier: Lernen beim Spielen.

TÜLIN SEKMEN (Erzieherin):
Weil ja dieses Kind in dem Spiel **sich** sprachlich vor allem **mit** anderen Meinungen **auseinandersetzen** muss, selbstständig unterwegs ist, sich trotzdem aber mit seinen Freunden … **Streitigkeiten** … so **Widersprüchen** ständig **ausgesetzt ist**, oder halt auch **Kompromissbereitschaft**, **Frustrationstoleranz** … Also, das wird in dem Spiel ständig geübt. Deswegen ist Spielen so wichtig.

SPRECHER:
Die Kinder können hier von 6:30 Uhr bis 17:30 Uhr betreut werden. In manchen Bundesländern ist es für die Eltern kostenlos, in anderen müssen sie mehr als 1000 Euro pro Monat bezahlen. Und wie ist es, wenn die Kinder zur Schule gehen? **Werfen** wir **einen Blick auf** Familie Strootmann im **Emsland**. Lena und Max kommen aus der Schule und sind hungrig. Rund die Hälfte der Schulkinder isst zu Hause Mittag statt in der Schule. Rebecca arbeitet Teilzeit und kocht jeden Tag für die Familie. Lena und Max kommen meistens zwischen ein und zwei Uhr aus der Schule. Vor dem Essen gibt es einen schnellen **Snack**. Den **Umgang** mit dem scharfen Messer sind sie gewohnt.

REBECCA STROOTMANN (Mutter von Max und Lena):
Doch, das ist bei uns hier ganz normal. Irgendwann haben sie das Messer rausgenommen und wollten einfach mal was selber schneiden, ja, und dann **lässt** man die natürlich auch.

SPRECHER:
Auch Michael kommt zum Essen vorbei. Er arbeitet in der Nähe als Autoverkäufer. Statt **Curry** essen die Kinder lieber die Pizza vom **Vortag**. Lena und Max haben ihre eigenen Zimmer. Dort machen sie ihre Hausaufgaben. Nach 30 Minuten sind alle Aufgaben erfüllt, offene Fragen geklärt und die Freizeit kann beginnen.

REBECCA STROOTMANN:
Ich finde, dass man einem Kind nicht schon **in** so **jungen Jahren** so viel Stress **zumuten** sollte. Also, man sollte schon dem Kind ausreichend Freizeit geben, was es auch selbst **gestalten** kann, und nicht nur den Tag **mit** Terminen **volllegen**.

MICHAEL STROOTMANN:
Was für uns beide wichtig war: dass die Kinder zumindest 'ne Sportart **ausüben**, auch **je nachdem**, was sie möchten. Andere Leute kennenlernen und da auch **dementsprechend** mal Erfolge, aber auch mal **Niederlagen** kennenlernen.

SPRECHER:
Beide sind in Sportvereinen außerhalb der Schule aktiv. Max spielt Fußball. Und Lena ist **Leistungsturnerin**. In Deutschland treibt rund die Hälfte der Kinder und Jugendlichen Sport in einem Verein.

REBECCA STROOTMANN:
Das Wichtigste, würde ich sagen, ist die Familie, der **Zusammenhalt**, dass die Kinder sich zu Hause **geborgen** fühlen.

MICHAEL STROOTMANN:
Dass die Kinder Kind sein können und **sich** einfach, ja, **entfalten** können, **in Anführungsstrichen**, wie sie wollen.

BEATE SCHMIDT (Mutter von zwei Kindern):
Wir wollen natürlich, dass sie **behütet** aufwachsen, dass sie einfach, dass sie, also dass sie selber auch merken, dass sie wertvoll sind, dass sie, egal ob sie **Ecken und Kanten haben**, dass sie geliebt werden von uns.

SPRECHER:
Die Schmidts und die Strootmanns. Zwei unterschiedliche Familien, die eines gemeinsam haben: Sie ziehen ihre Kinder auf typisch deutsche Weise groß.

Glossar

Selbstständigkeit (f., nur Singular) – hier: die Tatsache, dass ein Kind etwas schon allein machen kann und keine Hilfe von Erwachsenen braucht

Eigenverantwortung (f., nur Singular) – die Tatsache, dass man selbst Verantwortung für sich übernimmt und sich nicht nur auf andere verlässt

Alleinerziehende, -n (m./f.) – eine Person, die ein oder mehrere Kinder ohne Partner erzieht

Elterngeld (n., nur Singular) – das Geld, das Eltern in Deutschland für 12–14 Monate vom Staat für die Kinderbetreuung bekommen, wenn sie nicht arbeiten

sich etwas auf|teilen – hier: Aufgaben unter mehreren Personen verteilen; Zeit so einteilen, dass alle einen Abschnitt erhalten/übernehmen

Gleichberechtigung (f., nur Singular) – hier: die Tatsache, dass Frauen die gleichen Rechte haben wie Männer

sich mobilisieren – hier: (als Kleinkind) damit anfangen, sich selbstständig zu bewegen

etwas mit|kriegen – umgangssprachlich für: etwas erfahren; etwas bemerken

Mindestdauer, -n (f.) – die Zeitspanne, die etwas mindestens dauert

aus etwas aus|steigen – hier: bei etwas nicht mehr mitmachen; etwas nicht mehr weitermachen; etwas aufgeben

an jemandem hängen bleiben – umgangssprachlich für: eine unangenehme Aufgabe erledigen müssen, weil sich sonst niemand darum kümmert

auf etwas Anspruch haben – das Recht auf etwas haben; jemandem zustehen

Motto, -s (n.) – der Leitspruch; der Slogan

sich mit etwas auseinander|setzen – etwas wahrnehmen und darüber nachdenken, was es bedeutet; etwas reflektieren

Streitigkeit, -en (f.) – der Konflikt; der Streit

Widerspruch, -sprüche (m.) – etwas, das nicht zu etwas anderem passt

etwas ausgesetzt sein – etwas aushalten müssen, weil man nicht davor weglaufen kann

Kompromissbereitschaft (f., nur Singular) – der Wille, sich zu einigen und nicht nur seine Meinung durchzusetzen

Frustrationstoleranz (f., nur Singular) – die Tatsache, dass man auch mit negativen Erfahrungen und Rückschlägen gut umgehen kann und deswegen nicht aufgibt

einen Blick auf jemanden/etwas werfen – sich jemanden/etwas näher ansehen

Emsland (n., nur Singular) – eine ländliche Region im Nordwesten Deutschlands

Snack, -s (m., aus dem Englischen) – eine kleine Zwischenmahlzeit

Umgang (m., nur Singular) – hier: die (sichere) Handhabung oder das Bedienen eines Gegenstandes

jemanden lassen – hier umgangssprachlich für: jemandem erlauben, etwas zu tun

Curry, -s (n.) – hier: ein warmes Gericht, das mit der scharfen gleichnamigen Gewürzmischung Curry gekocht wurde

Vortag, -e (m.) – der letzte Tag; der gestrige Tag; gestern

in jungen Jahren – in der Jugend; in der Kindheit

jemandem etwas zu|muten – hier: zulassen, dass jemand etwas Schlimmes erlebt

etwas gestalten – hier: etwas nach einer bestimmten Vorstellung entwickeln

etwas (mit etwas) voll|legen – hier: über den ganzen Tag Termine vereinbaren, sodass keine freie Zeit bleibt

etwas aus|üben – hier: etwas tun; tätig sein

je nachdem, … – abhängig davon, …

dementsprechend – hier: deshalb; folglich

Niederlage, -n (f.) – der Verlust; die Tatsache, dass man (z. B. bei einem Spiel oder Wettbewerb) nicht gewonnen hat

Leistungsturner, -/Leistungsturnerin, -nen – ein/e Sportler/in, der/die auf hohem Niveau turnt, also schwierige Bewegungen zum Teil mit Hilfe von Geräten ausführt

Zusammenhalt (m., nur Singular) – hier: die enge Beziehung zueinander

geborgen – hier: sicher; geschützt

sich entfalten – hier: sich frei entscheiden, was man macht

in Anführungsstrichen – umgangssprachlich gesagt, nicht ganz wörtlich gemeint

behütet – geschützt; sicher

Ecken und Kanten haben – umgangssprachlich für: nicht perfekt sein; auch: so sein, wie man ist, auch wenn es vielleicht nicht jedem gefällt

Autoren: Hendrik Welling, Philipp Reichert